

M 1 Mystery: Muss Maria umziehen?

- 1 Tims Vater hat für alle den „Dolomiti-Super-Skipass“ gekauft. Damit können sie die Kabinenbahn nutzen und müssen nicht so lange am Sessellift warten.
- 2 Für den Liftbau müssen Schutzwälder gerodet werden, die Skipisten zerstören die schützende Grasnarbe und der Hotelbau zersiedelt die traditionellen Dörfer.
- 3 Damit der Weg zur Skipiste morgens nicht zu weit ist, wohnen Tim und seine Eltern in einem Hotel direkt an der neu eröffneten Kabinenbahn.
- 4 Herr Graser betreibt ein Skiliftunternehmen und das 4-Sterne-Hotel „Dolomiti“.
- 5 Dieter und Peter beschließen, an der Demonstration der CIPRA teilzunehmen, um für den Erhalt der alten Pension „Lichtblick“ zu kämpfen.
- 6 Heike und Stefan sind Mitglieder der CIPRA. Das ist der Dachverband „Natur- und Umweltschutz Südtirol“.
- 7 Sollte die Pension „Lichtblick“ abgerissen werden, würden Dieter und Peter ihren Urlaub nicht mehr in St. Ulrich verbringen.
- 8 Mithilfe einer Demonstration an der neuen Kabinenbahn will CIPRA die Touristen darauf aufmerksam machen, dass der Tourismus die Natur im Grödnertal stark belastet und zerstört.
- 9 Herr Graser will ein 4-Sterne-Hotel mit angeschlossener Kabinenbahn ins neu geplante Skigebiet am Außerraschötz bauen lassen. Das Hotel soll „Lift&Loft“ heißen.
- 10 Das 4-Sterne-Hotel „Dolomiti“, in dem Tim und seine Eltern wohnen, hat auch einen Pool, einen Wellness-Bereich und eine kleine Diskothek.
- 11 Maria will nicht, dass die Pension „Lichtblick“ abgerissen wird, denn das Haus ist ihr Zuhause. Außerdem haben schon ihre Uroma und Oma hier gewohnt und die Pension geführt.
- 12 Jeder Tourist bleibt im Durchschnitt 5,1 Nächte und gibt pro Tag ca. 150 € für Essen, Unterkunft und Sportausrüstung aus.
- 13 Herr Graser besitzt drei Schlepplifte am Pitzberg. Sein ganzer Stolz ist die neue Kabinenbahn, in der zwölf Personen gleichzeitig sitzen können.
- 14 Tims Mutter war es besonders wichtig, dass viele Pisten in der Nähe vorhanden sind, damit es nicht so schnell langweilig wird.
- 15 Marias Mutter kann kein Personal mehr bezahlen. Sie putzt, kocht und bedient die wenigen Stammgäste selbst. Maria hilft ihr dabei.
- 16 Tim (10) und seine Eltern fahren dieses Jahr mit dem Auto nach St. Ulrich in den Skiurlaub.
- 17 70 % der Gäste des Grödnertals schlafen in 3- bis 4-Sterne-Hotels. Die Übernachtungszahlen in den einheimischen Pensionen sind stark zurückgegangen.
- 18 Auf dem Grundstück, auf dem Herr Graser sein Hotel „Lift&Loft“ bauen will, steht noch die alte Pension „Lichtblick“.
- 19 Wenn weiter so wenige Gäste kommen, muss Marias Mutter die Pension verkaufen. Die beiden müssten dann in eine Wohnung umziehen.
- 20 Seit die großen Luxushotels gebaut werden, kommen immer weniger Gäste in die einfache Pension „Lichtblick“.
- 21 Dieter und Peter fahren schon seit 15 Jahren mit der Bahn nach St. Ulrich und machen in der Pension „Lichtblick“ Urlaub.
- 22 Dieter und Peter benutzen selten den Lift, sondern machen Skiwanderungen. Sie möchten die Natur genießen, abseits von den Menschenmassen.
- 23 Für das Projekt braucht Herr Graser ein großes Grundstück, das nah am Berghang liegt.
- 24 Im Skigebiet Grödnertal gibt es insgesamt 79 Lifte (3 Seilbahnen, 7 Kabinenbahnen, 28 Schlepplifte und 41 Sessellifte).
- 25 Von dem eingenommenen Geld kann Marias Mutter nur das Nötigste (z. B. Reparaturen) bezahlen. Geld für einen Urlaub oder ein neues Fahrrad, das Maria braucht, ist nicht übrig.
- 26 Marias Mutter hat ein gutes Angebot von Herrn Graser bekommen. Der möchte das 100 Jahre alte Haus abreißen und seinen neuen Kabinenlift samt Hotel für die Touristen an diese Stelle bauen.
- 27 Maria (10) wohnt in St. Ulrich. Ihre Mutter betreibt dort die kleine Pension „Lichtblick“. Die Pension ist ein Familienbetrieb und wird seit Generationen vererbt.
- 28 Pro Fahrgast nimmt Herr Graser durchschnittlich 30 € pro Tag ein. An manchen Tagen fahren fast 2000 Personen pro Stunde mit seiner Kabinenbahn.
- 29 Jede Wintersaison übernachten ca. 1,4 Millionen Gäste im Grödnertal.
- 30 Mit der Demonstration möchte die CIPRA für nachhaltigen und sanften Tourismus werben und gegen das neue Skigebiet am 2282 m hohen Außerraschötz protestieren.

M 2 Anleitung Mystery

Die Methode „Mystery“ gilt als Möglichkeit, Prozesse des vernetzten Denkens, der Analyse von gegebenen Materialien und der Wissenskonstruktion zu erlernen und zu üben. Das Mystery folgt dabei der Tradition des problemorientierten Unterrichts und besteht aus zwei Grundelementen: der Leitfrage und den Informationskärtchen zum Fallbeispiel. Aufgabe der Schüler ist es, die Kärtchen sinnvoll in Beziehung zueinander zu setzen und so komplexe Themen diskursiv und visuell in der Gruppe zu erarbeiten. Meist gibt es nicht nur *eine* richtige Lösung, daher liegt der Schwerpunkt darauf, dass die Schüler ihre individuelle Lösung schlüssig begründen.

Vorbereitung (für den Lehrer):

- Zur Bearbeitung des Mysterys wird die Klasse in 3er-Gruppen aufgeteilt.
- Jede Gruppe bekommt alle Informationskärtchen, die vorher kopiert, ausgeschnitten und in Umschläge gesteckt werden. Auf den Umschlag wird die Leitfrage „Muss Maria umziehen?“ geschrieben.
- Jede Gruppe benötigt zudem ein DIN-A3-Blatt, auf das sie die Kärtchen aufkleben kann sowie einen Atlas zur Verortung des Mysterys.

Durchführung (Schüler):

1. Jede Gruppe bekommt einen Umschlag, auf dem die Leitfrage steht und der 30 Kärtchen enthält.
2. Lest in den Gruppen zu Beginn die Leitfrage vor und vermutet, wie die Antwort lauten könnte.
3. Öffnet anschließend den Umschlag und legt die Informationskärtchen so aus, dass jeder sie lesen kann. Die Nummern auf den Kärtchen geben keine Reihenfolge vor, sondern helfen Euch bei der Benennung der Kärtchen.
4. Schaut euch die Kärtchen kurz an. Gibt es Wörter, die ihr nicht kennt oder versteht? Klärt sie in der Gruppe oder ggf. in der Klasse.
5. Schlagt die topographischen Namen auf den Kärtchen im Atlas nach (Diercke ♦ S. 103.4, Diercke 2 ♦ S. 79.4).
6. Ordnet die Kärtchen auf einem DIN-A3-Blatt so an, dass ihr die wichtigen Beziehungen darstellt. Ihr könnt die Kärtchen z. B. nach Personen oder Themen ordnen und mit beschrifteten Pfeilen verbinden. (Achtung! Ihr müsst nicht alle Kärtchen verwenden – unwichtige Informationen können weggelassen werden!)
7. Beantwortet zum Schluss die Leitfrage „Muss Maria umziehen?“.

Sehr geehrte 360°-Redaktion,

wir waren sehr überrascht, als Sie mich vom Gewinn der Klassenfahrt informiert haben. Super, vielen Dank dafür, vor allem auch im Namen der Schülerinnen und Schüler der 7a. An dem Gewinnspiel haben wir teilgenommen, weil ich ohnehin mit meiner Klasse im 8. Schuljahr ins Klimahaus und möglichst auch ins Auswandererhaus fahren wollte. Da kam das Gewinnspiel zur rechten Zeit. Allerdings haben wir nicht wirklich damit gerechnet zu gewinnen.

In der 8. Klasse beginnen wir in Erdkunde mit der Unterrichtseinheit "Klima- und Vegetationszonen und ihre landwirtschaftliche Nutzung". Ein Besuch des Klimahauses passt perfekt zu dieser Einheit und ich hoffe, dass den Schülern dort Teile des Lernstoffes interessant und anschaulich vermittelt werden.

Wir freuen uns sehr auf die Fahrt und die Klasse und ich bedanken uns recht herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Birgitta Bergenthal

Klassenlehrerin der 7a, Realschule Wilhelm-von-der-Heyde
Delmenhorst

